

ZO / AvU · Mittwoch, 1. Juni 2005

### **Arbeitsintegration von Jungen über ein Restaurant**

Das «Konter» in Wetzikon, ein Projekt von «Netzwerk»

sue. Das Restaurant Konter in Wetzikon ist schon seit März geöffnet, aber erst jetzt, da der dreimonatige Testlauf erfolgreich über die Bühne gegangen ist, geht es so richtig los. «Konter» ist ein Projekt der privaten Zürcher Oberländer Stiftung Netzwerk und bietet jungen Menschen eine Überbrückungsmöglichkeit auf ihrem Weg ins Berufsleben.

Zum Beispiel Marco aus Uster. Der 18-jährige, der vor ein paar Tagen am Eröffnungspéro so flink bediente, ist seit April dabei. Er hat eine abgebrochene Schreinerlehre hinter sich und sich nun ein neues Ziel gesetzt: «Ich möchte Automechaniker werden», erklärt er. «Nach meinem Einsatz im <Konter> bekomme ich eine Referenz und habe dadurch mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt.»

Oder Angelika aus Dietlikon. Sie ist gleich alt wie Marco und war bis anhin nicht besonders motiviert: «Ich habe nie ernsthaft eine Lehrstelle gesucht.» Jetzt ist immerhin klar, dass sie etwas im Verkauf machen möchte. «Am liebsten Kleider oder Schuhe», sagt sie.

### **Keine Quelle für Gastronachwuchs**

Die Jugendlichen fühlen sich im neuen, modern gestalteten Restaurationsbetrieb an der Ettenhausenstrasse 5 in Wetzikon, schräg gegenüber dem Gemeindehaus, sichtlich wohl und schätzen die Zusammenarbeit mit Koch Stefan Wälty. «Wir gehen sehr offen miteinander um, das gefällt mir», lobt Marco Sari.

Obwohl «Konter» ein Arbeitsintegrationsprojekt im Gastgewerbe ist, werden den Jugendlichen die beruflichen Weichenstellungen offen gelassen - keiner der verantwortlichen Leiter erwartet, dass aus den Teilnehmern angehende Köche oder Servicefachangestellte werden. «Wir fördern sie auch in ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung», erklärt Renata Gattella, sozialpädagogische Leiterin.

Und Catherine Bolliger, Sozialpädagogin, ergänzt: «Wir begleiten sie – in Zusammenarbeit mit einem Lehrer – ganz individuell auf ihrem Weg ins Berufsleben».

### **Maximal zwölf Arbeitsplätze**

Bezahlt werden die Einsätze via Wohnortgemeinde der Teilnehmer in Form von Monatspauschalen. Je mehr Jugendliche im Alter zwischen 16 und 28 Jahren ins Projekt aufgenommen werden, desto höher ist also der Deckungsgrad. Natürlich darf dabei die Balance nicht verloren gehen. Kaspar Jucker, Geschäftsführer der Stiftung Netzwerk: «Momentan beschäftigen wir neun Jugendliche, die obere Grenze dürfte bei zwölf liegen. Die Erfahrungen der nächsten Monate werden zeigen, wo die Kapazitätsgrenze liegt.»

Der Start im März verlief gut, und bereits hat das ungewöhnliche Restaurant eine Stammkundschaft – über den Mittag werden denn auch gelegentlich bis zu 50 Menüs verkauft. Das Lokal ist jeweils montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Nötig sind nun noch zusätzliche Gäste in den Morgen- und Nachmittagsstunden. Ganz im Sinne von Marianne Bickel, der Namenspatin und stellvertretenden Netzwerk-Geschäftsführerin, welche «Konter» «als Gegenangriff, als Antwort auf die Widrigkeit, welche sich den Jugendlichen auf ihrem Weg entgegenstellen», versteht.